

Ganghofer KIEZINFO



Draußen

Juli 2016

Liebe AnwohnerInnen,

Sie halten die erste Ausgabe der Ganghofer KIEZINFO in Händen.

Das kleine Faltblatt wird zukünftig über einzelne Projekte und Themen aus dem Quartiersgebiet Ganghoferstraße berichten. Das Schwerpunktthema der ersten Ausgabe heißt „Draußen“ und wirft seinen Blick vor allem auf das Engagement des Vereins Karma Kultur, der die

Streuobstwiese im Böhmisches Dorf zu einem Gemeinschaftstreffpunkt entwickeln will. Mehr dazu im Innenteil. Im stark überbauten Ganghoferkiez gibt es nur wenige öffentliche Orte, an denen man sich unter freiem Himmel treffen kann - aber ein paar Kleinode gibt es doch (s.u.). Auf der letzten Seite können Sie lesen, welchen Stellenwert das „Draußensein“ für die Kitas im Kiez hat.

Treffpunkte im Freien

Besonders für Familien mit Kindern gibt es spannende Angebote im Kiez

Der Comenius-Garten in der Richardstraße

Der Comenius-Garten ist zwar parkähnlich angelegt, ein Park im klassischen Sinne ist er allerdings nicht. Der private Garten ist als eine Art „Schule“ konzipiert, in der das gemeinsame Forschen und Lernen im Vordergrund stehen. Es gibt bestimmte Regeln, die von den BesucherInnen eingehalten werden sollen - etwa gegenseitige Rücksichtnahme, keine Pflanzen oder Früchte abreißen, keine Decken auf den Wiesen auszubreiten, kein Alkohol. Der wunderschöne Garten ist täglich ab 14 Uhr geöffnet.

Der Backofen im Garten der Bethlehemsgemeinde

Lange war er ungenutzt, jetzt soll er endlich wieder befeuert werden: Der Dorfbackofen im idyllischen Garten der Bethlehemsgemeinde (Richardstr. 97). Zwei Mal im Monat steht er nun wieder allen Menschen im Kiez zum Ausbacken von mitgebrachtem Brotteig, Kuchen oder Pizza zur Verfügung – vor allem aber als friedvoller Treffpunkt.

Genaue Zeiten und Infos zur Vorab-Anmeldung finden Sie auf [facebook.com/Gemeinschaftsbacken](https://www.facebook.com/Gemeinschaftsbacken) bzw. www.beth-back-berlin.de

Der Verkehrsschulgarten im Wörnitzweg

Nach Jahren, in denen man nur zu fest verabredeten Zeiten das Gelände betreten konnte, ist der Verkehrsschulgarten nun Mo. bis Fr. von 14–17.30 Uhr und Sa. von 11–17 Uhr geöffnet. Wer selbst oder mit seinem Kind in sicherer Umgebung Fahrradfahren oder das richtige Verhalten im Straßenverkehr üben will, findet hier das ideale Umfeld vor. Es gibt kleine Straßen, Ampeln, Verkehrsschilder uvm. Fahrzeuge und Helme können vor Ort ausgeliehen werden.

Der Donaugarten in der Donaustraße

Der Donaugarten des Vereins wanda e.V. liegt etwas versteckt im Knick der Donaustraße hinter dem Mädchenzentrum Szenenwechsel. Die ruhige Anlage wird hauptsächlich von den TeilnehmerInnen der Mutter-Kind-Kurse von wanda e.V. genutzt, ist aber immer donnerstags von 13.30 bis 18 Uhr für Eltern mit kleinen Kindern geöffnet. Für sie ist der geschützte Garten ein guter Ort: Man kann dort spielen, es gibt Möglichkeiten zum Ausruhen und wer möchte, kann sich an der Gartenarbeit beteiligen.

Kontakt: wanda e.V. (Tel.: 030 - 695 191 33). *M. Hübn*

Die schöne Streuobstwiese

Der Verein Karma Kultur will die historische Grünfläche neu beleben



Die Streuobstwiese hat viel Potenzial, ein gemeinschaftlicher Treffpunkt zu werden. (Foto: M. Hühn)

Idyllischer könnte es kaum sein: Nicht weit entfernt von der Sonnenallee und der Karl-Marx-Straße liegt gut versteckt hinter dem Museum im Böhmischen Dorf die sogenannte „Streuobstwiese“: eine baumbestandene Grünfläche mit Hecken, einem Teich und einer - leider - schwer ramponierten Wiese. Im dicht bebauten Kiez mit seinen wenigen Erholungsflächen wäre die Streuobstwiese eigentlich der ideale Ort, um abseits des Lärms Ruhe in der Natur zu finden. Eigentlich. Denn wie die Wiese genutzt werden soll, darüber gab es in der Vergangenheit immer wieder Streit, und vor allem war unklar, wer wieviel dort machen muss bzw. machen darf.

Kohlensammelplatz und Garten der Poesie

Zur Geschichte: Die bezirkseigene Streuobstwiese war früher ein Kohlensammelplatz und wurde 1986 an die Universa-Hausverwaltungs GmbH verpachtet, die sich bis 2016 um die Wiese kümmern sollte. Sie kam dieser Verpflichtung allerdings nur in Ansätzen nach. Im Jahr 2008 startete der Verein netzwerk stadtraumkultur eine Initiative, die Wiese gärtnerisch und kulturell zu nutzen.

Es wurden Beete angelegt und am Teich Lesungen und andere Kulturveranstaltungen organisiert. Das Konzept eines „Gartens der Poesie“ stieß aber nicht überall auf Gegenliebe. Hundebesitzer, die die Wiese als Auslaufläche nutzten, aber auch Nachbarn fühlten sich übergangen und befürchteten, verdrängt zu werden. Der Streit eskalierte 2010, als eine vom netzwerk stadtraumkultur errichtete Totholzhecke zerstört und Gartenuntensilien aus einem Kellerraum gestohlen wurden. Da sich die Situation nicht gütlich auflösen ließ, zog sich das netzwerk stadtraumkultur weitgehend von der Streuobstwiese zurück.

Stille am Teich

Danach war es erst einmal still um die Wiese, die Universa zeigte nach wie vor wenig Engagement, die Fläche verkam zusehends. Auch heute noch ist die Wiese zertrampelt, Bissspuren der Kampfhunde, die zwischenzeitlich hier „trainiert“ wurden, haben einige Bäume dauerhaft verletzt. Der Teich ist immer wieder vermüllt, und kaum jemand hält sich länger auf dem Areal auf.

Ein Nutzungskonzept für alle

Finanziert durch das Quartiersmanagement Ganghoferstraße starteten 2012 die „Stadtagenten“ ein Projekt zur Verbesserung der Umweltsituation im Kiez. Dabei rückte auch die Streuobstwiese wieder in den Blick. Diesmal wurde aber schon im Vorfeld etwaiger Aktionen versucht, die Nachbarschaft und die NutzerInnen an einen Tisch zu bringen. Mit Erfolg: Auf einer Anwohnerversammlung im Mai 2012 kamen etwa 40 Beteiligte zusammen, um ein gemeinsames Nutzungskonzept zu erarbeiten. Es sollte, so das Ergebnis, eine Fläche für den Hunderauslauf geben, eine Liegewiese sowie einen Platz am Teich, auf dem Kulturveranstaltungen stattfinden können.

Dass aus all dem wieder nichts wurde, lag daran, dass die Universa-Hausverwaltungs GmbH zu keiner weitergehenden Zusammenarbeit bereit war. Die Universa erledigte zwar die dringendsten Pflegearbeiten auf der Wiese, wollte sich aber weder an einer Umgestaltung noch an einer Kooperation mit aktiven Wiesennutzern beteiligen.

2016: Neustart mit Anwohnerbeteiligung

Das Jahr 2016 verspricht nun, einen Umbruch zu bringen. Die Universa hat den Pachtvertrag gekündigt, und die Wiese befindet sich wieder gänzlich im Zuständigkeitsbereich des Bezirksamtes. Das Bezirksamt wiederum suchte einen neuen Pächter, der die alten Fehler nicht wiederholt: Die Wiese soll für den gesamten Kiez nutzbar gemacht werden und sich zu einem Treffpunkt für die AnwohnerInnen entwickeln.

In Zusammenarbeit mit dem QM Ganghoferstraße wurde im Frühjahr 2016 ein Pächter gefunden, der die Streuobstwiese künftig pflegen und ein offenes Nutzungskonzept erarbeiten soll: der Verein Karma Kultur aus Neukölln. Mit Zustimmung des Ganghofer Quartiersrates wird das Engagement des Vereins bis mindestens 2018 aus dem Projektfonds finanziell unterstützt.

Karma Kultur schwebt ein gemischtes Nutzungskonzept vor, das auf die Beteiligung interessierter KiezbewohnerInnen setzt. Das Ziel ist, so Vereinsvorstand und Anwohner Kwon Kim, dass auf der Wiese ein Gemeinschaftsgarten entsteht, an dem AnwohnerInnen unter-

schiedlicher Herkunft und vor allem Kinder mitwirken. Der Verein will mit Nachbarn, Schulen und Kitas sprechen, „um den Nachbarschaftsfrieden zu erhalten und um die Kinder, die hier wohnen oder in die Schule gehen, von Anfang an dabei zu haben“, so Kwon Kim.

Da die Vereinsmitglieder ehrenamtlich arbeiten und nicht jeden Tag vor Ort sein können, soll eine Honorarkraft beschäftigt werden, die als AnsprechpartnerIn zur Verfügung steht und die Aktivitäten auf der Wiese koordiniert. Weil gärtnerisches Wissen vonnöten ist, kooperiert Karma Kultur dabei mit den Verantwortlichen der Prinzessinnengärten in Kreuzberg, die in den letzten Jahren eine Menge Erfahrung in Sachen gemeinschaftliches Gärtnern gesammelt haben. Karma Kultur ist zuversichtlich, dass das Konzept funktionieren wird: „Die Streuobstwiese ist einer der wenigen Orte in Neukölln, wo man so viele unterschiedliche Menschen zusammenbringen kann. Und die neue Mischung in Neukölln - Alteingesessene, Migranten und Neu-Neuköllner - verlangt geradezu, Menschen zusammenzubringen“, erzählt Kwon Kim. *M. Hübn*

Erfolgreicher Auftakt

Das erste Anwohner Treffen am Samstag, den 9. Juli übertraf die Erwartungen des Vereins. Mehr als 40 Interessierte kamen auf die Streuobstwiese, um über ein mögliches Nutzungskonzept zu sprechen. Darunter waren sowohl direkte AnwohnerInnen, potenzielle GärtnerInnen als auch HundebesitzerInnen, die die Wiese als Auslaufläche nutzen. Zunächst sah es so aus, dass die alten Konfliktlinien wieder aufbrechen könnten, im Laufe der konstruktiven Diskussion zeigte sich aber die Bereitschaft aller Seiten, ein gemeinsames Konzept zu erarbeiten, bei dem niemand ausgegrenzt wird.

Die nächste Zusammenkunft wird bereits ein Arbeitstreffen sein, bei dem erste gärtnerische Aktionen stattfinden werden. Der genaue Termin wird über Aushänge und auf der Webseite des Quartiersmanagements Ganghoferstraße unter www.qm-ganghofer.de bekannt gegeben.

Kontakt Karma Kultur: [facebook.com/Karma-Kultur](https://www.facebook.com/Karma-Kultur), hello@karma-kultur.de oder über das QM Ganghoferstraße, Tel.: 030 - 68 08 56 85-0

„Draußen kann man mehr machen“

Die Kitas im Kiez und ihr Leben unter freiem Himmel

Die dicke Zucchini hat sich gut versteckt. Kaum sichtbar liegt sie in einer hinteren Ecke des Comenius-Gartens auf einem Hochbeet unter Blättern, man muss schon sehr nah rangehen, um sie zu entdecken.

Gepflegt und gehegt wurde das Kürbisgewächs mit viel Geduld von den Kita-Kindern der Rixdorfer Rüpel in der Berthelsdorfer Straße. Weil die Kita keinen eigenen, direkt zugänglichen Außenbereich hat, ist der nahe gelegene Comenius-Garten ein wichtiger Ort für die Kinder, um sich draußen aufhalten zu können - zumal der Garten selbst als Schule angelegt ist, in der naturnahes Forschen und Lernen möglich ist. Es gibt sogar einen Stundenplan, bis 14 Uhr dürfen ausschließlich Kitas und Schulen den Garten nutzen. Die Rixdorfer Rüpel haben dort einen Bereich mit den Hochbeeten und einer kleinen Wiese, für die sie verantwortlich sind. Die Kita ist, egal bei welchem Wetter, immer dienstags vor Ort, an regenarmen Tagen sogar täglich, um die Pflanzen zu gießen.

In den Hochbeeten wächst vor allem, was die Kinder gerne essen: neben den Zucchini gibt es Erbsen, Tomaten, Karotten, Mangold und Bohnen, eine Minz-Pflanze versorgt die Kita mit Teeblättern und der Lavendel mit gutem Duft. Die Kinder pflegen alles mit großer Vorsicht, jedes Kind hat eine Aufgabe, und natürlich ist die Freude groß, wenn geerntet werden kann. Der Zucchini-Fund kam der Entdeckung eines Schatzes gleich.

Großen Respekt bringen auch die Kinder der Kita Brüdergemeinde und der Kita Mosaik ihren Gärten auf den Außenflächen der Kitas entgegen. Seit im Jahr 2011 der Außenbereich der Kita Brüdergemeinde mit Geldern aus dem Berliner Quartiersmanagementfonds für Bauprojekte aufwendig umgestaltet wurde, gibt es neben Röhrenrutsche und Schaukeln auch einen Gemüsegarten. An der Planung des Außengeländes und des Gartens waren die Kinder von Anfang an beteiligt. Zusammen mit den Stadtagenten, die in den Kiez-Kitas Umweltprojekte organisieren, und der Erzieherin Pauline, Gartenbeauftragte der Kita, sind einige



Junger Gärtner im Comenius-Garten. (Foto: M. Hühn)

Kinder zur Späth'schen Baumschule nach Treptow gefahren, haben sich dort Pflanzen ausgesucht und selbst eingepflanzt. In einem anderen Projektteil wurden in einem Glas Raupen gefüttert und nach deren Verpuppung die Schmetterlinge mit einem Lied fliegen gelassen.

In der Kita Mosaik, die ebenfalls große Gemüsebeete auf dem Außengelände hat, haben die Stadtagenten sogar ein Insektenhotel gebaut. Darüber hinaus unternehmen die Kinder viele Ausflüge in die Umgebung, beteiligen sich an Projekten im Comenius-Garten oder besuchen den Abenteuerspielplatz Wilde Rübe in der Wildenbruchstraße, wo es sogar eine Imkerei gibt.

Für die Kitas sind solche Aktivitäten und das Draußensein zentraler Bestandteil des pädagogischen Konzeptes. Zwischen Frühling und Herbst sind die Kinder die meiste Zeit im Garten, es wird draußen gegessen, gespielt und gelernt. „Wir haben ein großes Interesse daran, die Kinder aus ihrer Welt in die Natur zu bringen. Sie können dort einfach viel mehr machen und sich besser entfalten“, erzählt Sigrid Damerow von der Kita Brüdergemeinde.

Die Möglichkeiten dazu werden sich durch die Streuobstwiese vergrößern.

M. Hühn